

- 54) **De Spiritu Societatis Jesu.** Auctore Julio Costa Rossetti, ejusdem Societatis Sacerdote. Friburgi Brisgoviae. Sumptibus Herder 1888. 12°. XVI und 288 S. Preis M. 1.60 = 96 fr.

Dieses Buch ist zunächst für die Scholastiker des Ordens der Gesellschaft Jesu in durchaus philosophischer Eintheilung und Form geschrieben. Der Verfasser der Institutiones Ethicae et Juris naturae hat die Principien der Gesellschaftslehre auf seinen Orden angewendet, und so in den Hauptzügen die Einrichtung desselben dargelegt, so daß jeder Gelegenheit hat, sich mit dem Wesen dieser großartigen Institution auf das eingehendste bekannt zu machen.

Linz.

Spiritual Dr. Ignaz Wild.

- 55) **Himmelsgarten.** Illustrierte Blätter für die Kinderwelt. Redaction, Eigenthum und Verlag von Josefina Jurik. Altemmarkt bei Windischgraz. Erscheint am 1. und 15. jeden Monats. Preis bei directer Postversendung für Oesterreich 85 kr., für Deutschland 1 M. 50 Pf. jährlich. Durch die Buchhandlungen bezogen 60 kr. = 1 M. Erscheint zu 8 S. in 12° per Nummer und zwar in deutscher, französ., engl., rumän., italien., böhm., poln., croat., sloven., lithau., wend., ruthen., slovak. und ungarischer Ausgabe.

Diese katholische Kinder-Zeitschrift ist ihrer ganzen Anlage nach dem bekannten Donauwörther „Schutzengel“ nachgeahmt, und als österreichisches Unternehmen freudigst zu begrüßen und bestens zu empfehlen. Frau Jurik hat als katholische Schriftstellerin einen guten Klang; ihr Name bürgt somit für einen gediegenen und ansprechenden Inhalt der kleinen Zeitung. Papier und Druck sowie auch die Ausstattung und die Illustrationen lassen freilich noch manches zu wünschen übrig, werden sich aber zweifelsohne verbessern, wenn das Unternehmen die nöthige materielle Unterstützung findet, die es vollauf verdient.

Meran.

Religionslehrer Anton Egger.

- 56) **„Jörg von Falkenstein.“** Ein historisches Gedicht von Hermann Laven. 228. Seiten. Klein 8°. Elegant in Goldschnitt gebunden M. 5.— = fl. 3.— Verlag der Paulinus-Druckerei in Trier.

Die katholische Belletristik hat seit einigen Jahren einen erfreulichen Aufschwung genommen, doch leider mehr auf dem gewöhnlichen Gebiete des Romans und der Novelle, als auf dem höheren der echten, vom Geiste des Christenthums durchweichten Dichtung. Darum begrüßen wir dieses „historische Gedicht“, das sich in gewisser Hinsicht an „Dreizehnlinden“, den „Singschwan“ und ähnliche hochpoetische Producte anschließt, mit Freuden.

Daselbe schildert uns in farbenprächtiger Gewande die merkwürdigen Führungen, Irrungen und Läuterungen eines vornehmen Ritters aus dem 14. Jahrhundert. Jörg von Falkenstein, Neffe des Trierer Kurfürsten, Runo von Falkenstein, entsagt standhaft allen glänzenden Aussichten in der Welt; er will durchaus Ordensmann werden. Seine Seele ist aber noch nicht geläutert, und er fällt harte und unbillige Urtheile über die damals in politische Fehden verwickelten, kirchlichen Würdenträger und die weisen Vorschriften der Kirche selber. Die Strafe für sein vermessenes Urtheil bleibt nicht aus. Die Demuth des Glaubens schwindet, er überhebt sich stolz und lenkt ab von der Bahn der christlichen Unterwürfigkeit unter den göttlichen Willen. Gottentfremdet ist er schon nahe daran, Muselmann zu werden und die Tochter eines vornehmen Egyptiers zu ehelichen. Gottes weise Vorsehung und anbetungswürdige Barmherzigkeit führt ihn wieder aus dem Abgrunde des Verderbens und der Verblendung heraus.